

FÜNF FRAGEN...
...an Dorothy Iannone



Dorothy Iannone wohnt und arbeitet in Berlin. Das Sprengel Museum Hannover zeigt vom 22. Mai bis 11. September 2005 eine Ausstellung über die außergewöhnliche Künstlerfreundschaft zwischen Dorothy Iannone (geb. 1933) und Dieter Roth (1930-1998).

1.) Wer sind Sie?

Eine Liebende, Künstlerin, Schriftstellerin, Sängerin. Und genau wie Sie, jemand, der auf dem Weg ist, es heraus zu finden.

2.) Warum sind Sie hier?

In einem Song habe ich mal geschrieben: „Alles ist erlaubt in Berlin, you come to Berlin when you want to find out, when you want to know who you are“. Ich glaube, in Berlin habe ich mehr über mich gelernt als irgendwo sonst. Hier habe ich länger als an jedem anderen Ort gelebt. Berlin ist mein Zuhause geworden, und je länger ich hier bin, desto mehr wächst die Stadt mir ans Herz.

3.) Wann sind Sie her gekommen?

Das erste Mal kam ich 1968. In einer Pension in der Mommsenstraße, wo wir wohnten, hatten Dieter Roth und ich eines Abends einen heftigen Streit. Am nächsten Tag fragte er mich, ob ich ihn heiraten wollte, und ich sagte ja. 1976 sagte der DAAD ja zu mir. Ich war die erste Künstlerin, die dort jemals auf eine Bewerbung hin ein Stipendium bewilligt bekam.

4.) Was wollen Sie?

Dass, während ich mein Lebenswerk vervollständige, alles, was ich tue, auch anderen hilft.

5.) Wohin gehen sie?

Ins Sprengel Museum. „First we take Hannover then we take the world.“

Zitty hat Maurizio Cattelan, Massimiliano Gioni und Ali Subotnick, die KuratorInnen der 4. Berlin Biennale, eingeladen, in jeder Ausgabe bis zur Eröffnung der Biennale im Frühjahr 2006 Künstler und Künstlerinnen vorzustellen, die in Berlin leben, arbeiten oder gerade hier zu tun haben.